



Budapestre vonatkozó újságcikkek

Szerző:

Cím: Die St. Stefansfeier

Forrás:

Pester Lloyd

Bp.
(Hely)

1920 VII 21
(Idő)

(Köt. v. füz.)

(Oldal)

Oszályozás

Tárgy

394.5

Hely

Idő

"1920"

Személy

H

Közp. nyomt. XY. 22.

Die St. Stefansfeier.

Budapest, 21. August.

Die Prozession in der Festung.

Die Prozession mit der heiligen Rechten ist diesmal mit noch größerem, als dem althergebrachten Gepränge, in Anwesenheit eines Publikums, das füglich auf Hunderttausende geschätzt werden kann, vor sich gegangen.

Die Feier nahm in der Kapelle der heiligen Rechten ihren Anfang, wo sich die Mitglieder der Familie des Erzherzogs Josef, die Mitglieder des Kabinetts, sowie die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden eingefunden hatten. Einige Minuten vor 9 Uhr signalisierte ein Hornsignal die Ankunft des Reichsverwesers Nikolaus v. Horthy. Während die Militärkapelle den Hymnus intonierte, inspizierte der Reichsverweser die ausgerückte Ehrenkompagnie, worauf er mit seiner Suite in die Kapelle einzog, wo Fürstprimas Johann Csernoch ein kurzes Bittgebet sprach.

Dann ordnete sich die vom Katholischen Landesbund veranstaltete Prozession, die um 9 Uhr 10 Minuten mit sechs berittenen Polizisten an der Spitze sich in Bewegung setzte. Es folgten die Vereine, die gesamten Ordner und Pester Pfarren und Kirchengemeinden, die mächtige Gruppe des Dominikanerordens, eine große Schar weißgekleideter Mädchen, dann kamen abermals Vereine und Korporationen in endloser Zahl, denen die Vertreter der Municipien, flankiert von in Gala gekleideter Heibuden, folgte.

Dann sah man vier Knaben mit brennenden Herzen und hinter diesen auf einer mit dem Landeswappen geschnittenen golddurchwirkten Decke in einem kleinen Glaschrein die heilige Rechte, der, allem Herkommen gemäß, von vier Ordensgeistlichen der Barmherzigen getragen wurde. Links schritten die Vertreter der Hauptstadt mit dem Regierungskommissär Eugen Sipőcz an der Spitze, rechts der Rektor der Universität Dr. Madár Ballagó mit sämtlichen Dekanen. Zu beiden Seiten schritten die Mitglieder der Kronwache und die aus 32 Mitgliedern bestehende Leibgarde, hinter der heiligen Rechten folgten der Pfarrer der Burgkapelle Dr. Johann Mészáros, der Hüter der heiligen Rechten, und nach ihm mit einem Gefolge von 15 Geistlichen Fürstprimas Johann Csernoch.

Von vier Flügeladjutanten begleitet, folgte nunmehr Reichsverweser Nikolaus v. Horthy, hinter ihm die Erzherzoge Josef, Karl Albrecht, Franz Josef, die Mitglieder der Regierung, der Präsident der Nationalversammlung, die Generalität, die Mitglieder der Nationalversammlung. Den Zug beschloß die Ehrenkompagnie.

Als die Prozession bei der Krönungskirche eingetroffen und die Honoratioren in die Kirche eingezogen waren, während die übrigen Teilnehmer der Prozession auf den Plätzen und Straßenzügen um die Kirche Aufstellung genommen hatten, wurde der Schrein mit der heiligen Rechten unter den Klängen des Hymnus in das Sanctuarium gebracht, wo der Reichsverweser und sein Gefolge Platz genommen hatten. In der Krönungskirche hatten sich von den Mitgliedern der fremden Missionen der englische Admiral Troubridge mit seinem Sohn, der englische Bevollmächtigte Humphrey,

der italienische General Rossetti eingefunden. Im Oratorium hatten Erzherzogin Auguste und Erzherzogin Sophie Platz genommen.

Die Festmesse wurde vom Fürstprimas Johann Csernoch unter glänzender Assistenz gelebt. Nach dem ersten Evangelium hielt Vater Béla Bangha eine Predigt, in der er ausführte, die Gestalt Stefans des Heiligen sei ein mächtiges Memento für die Nation, denn St. Stefan sei kein politischer Christ gewesen, kein Konjunkturalchrist, kein Opportunist. Gegen die Destruktion mühen auch keine menschlichen Gesetze, keine Verordnungen und keine Paragraphen, es bedürfe hierzu einer großen moralischen Kraft und großer Ueberzeugung. Die christliche Religion sei kein christlicher Kurs, kein Konjunkturalchristentum, sondern der im Evangelium wiedergelegte Glaube.

Vor der Kirche sprach nach der beim Monument St. Stefans vom Bischof Anton Remeš gelebten Messe Vater Anton Bantyházy, der, das Schicksal Pannoniens im Jahre 1920 beklagend, die Versammlung ersuchte, der Gerechtigkeit, Muthigkeit und Kraft Stefans des Heiligen nachzueifern und mit Hilfe dieser hehren Eigenschaften ein neues, schönes Ungarn wiederzuschaffen.

Die Feier schloß mit dem Hymnus. Nachdem die heilige Rechte wieder auf ihren Platz in der Kapelle gebracht worden war, zerstreute sich das Publikum.

Székesfővárosi házinymda 1920